

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Parteifreunde, liebe Freunde der FDP im Landkreis Schwäbisch Hall,
ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Neujahrsempfang 2010.

Besonders begrüße ich den Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch Hall, Herrn Pelgrim. Ich möchte mich an dieser Stelle gleich bei Herrn Pelgrim bedanken, dass wir wieder in der Hospitalkirche zu Gast sein dürfen. Ein herzliches Willkommen auch an

- Herrn Landrat Bauer
- die Damen und Herren Bürgermeister
- die Bezirksvorsitzende der FDP in der Region Heilbronn/ Franken Frau Oettinger-Griese
-
-

und an die Vertreter der Presse.

Nachdem wir im letzten Jahr als Vorbereitung auf die anstehenden Wahlen quasi „im eigenen Saft“ geschmort haben und nur Eigengewächse ans Rednerpult ließen, freue ich mich in diesem Jahr als Hauptredner den Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Stuttgart bei uns begrüßen zu dürfen. Herr Schmalzlherzlich willkommen!

Über die neu gewonnene Regierungsverantwortung in Berlin und die Lust (und vielleicht auch den Frust) an der Macht wird uns der Bundestagsabgeordnete Michael Link informieren. Hallo Michael!

Dass ein Neujahrsempfang der Liberalen in Schwäbisch Hall nicht ganz ohne Eigengewächse auskommt, zeigt ein Blick auf die weiteren Redner. Von der Landespolitik berichtet der Landtagsabgeordnete und stellvertretende Fraktionsvorsitzende Dr. Friedrich Bullinger.

Zum Abschluss erwarten wir den Vorsitzenden des Ortsverbandes Schwäbisch Hall, Herrn Thomas Preisendanz.

Diesen beiden ebenfalls ein herzliches Willkommen!

Das Jahr 2009 war für die Liberalen in der Region, wie für alle Bürger ein besonderes Jahr: Die Wirtschaftskrise ist nun auf dem Arbeitsmarkt angekommen und der Scherbenhaufen, der durch das Hantieren mit undurchschaubaren Finanzprodukten hinterlassen wurde, muss nun aufgeräumt werden. Hier setzen die Bürgerinnen und Bürger auf die neue Regierung aus CDU/CSU und FDP. Zunächst einmal freuen wir uns natürlich über das entgegengebrachte Vertrauen. Wir, die wir an Infoständen, im Freundeskreis, durch Plakataktionen und in politischen Diskussionen mitgeholfen haben, den Stillstand zu beenden, der unter dem Namen „Große Koalition“ bekannt war.

Nun spüren wir aber auch die Verantwortung, die der Machtwechsel in Berlin mit sich bringt. Eine Verantwortung, die natürlich in erster Linie auf denen lastet, die seit Oktober die Geschicke des Landes lenken. In Zeiten wie diesen ist das Regieren sicher nicht vergnügungssteuerpflichtig – ich denke hier wird mir Michael Link Recht geben.

Die Plakate sind entfernt, man kann wieder durch die Gemeinden des Landkreises fahren, ohne von dem ein oder anderen aufdringlichen Gesicht belästigt zu werden (ich sage das durchaus selbstkritisch!).

Was aber bleibt? Was bleibt, ist die Verantwortung. Mit dem Wahlkampf ist es nicht getan! Unsere vielen Helfer wissen das nur zu gut. Da wird man bereits drei Wochen nach Abschluss des Koalitionsvertrages gefragt: „Was macht denn da euer Westerwelle in Berlin? Wann geht's endlich vorwärts im Land? Und man sitzt mit im Boot, ob man will oder nicht.

Ich kann hier nur für mich sprechen. Und für mich gilt, dass ich auch weiterhin in unserem Boot sitzen möchte, egal wie hoch die Wellen gegen den Bug schlagen und egal, ob die Winde gerade günstig sind oder nicht. Denn der Liberalismus ist eine Geisteshaltung, für die es sich auch lohnt zu Rudern, wenn man mal Gegenwind hat.

In unserem kleinen Beiboot – so will ich unseren Kreisverband einmal nennen – haben wir kräftigen Zuspruch erfahren. Der Mitgliederzuwachs in Baden-Württemberg auf über 8000 Mitglieder hat auch bei uns dazu geführt, dass sich die Mannschaft stark vergrößert und zudem verjüngt hat. Sie brauchen dennoch nicht verzagen: Wir haben noch keinen Mitgliederstopp beschlossen und freuen uns natürlich über neue Matrosen. Dass ich seit November 2009 zusammen mit dem neu gewählten Kreisvorstand als Steuermann mithelfen darf, die Geschicke der FDP in der Region zu lenken, freut mich ganz besonders.

Vor Gericht und auf hoher See hilft ja dem Sprichwort zufolge nur der Liebe Gott. Damit das nicht so ist, muss man wissen wohin die Reise geht. Was bringt 2010? Welche politischen Herausforderungen will man annehmen und welche Möglichkeiten zur Einflussnahme hat man denn eigentlich? Im Stadtrat von Schwäbisch Hall und im Kreistag konnten wir unseren Einfluss festigen und sogar ausbauen. Im Landtag haben wir mit Friedrich Bullinger einen erfahrenen Landespolitiker im Rennen.

Für eine weitere politische Einflussnahme bedarf es einer guten Organisation des Kreisverbandes und der intensiven Auseinandersetzung mit bestimmten Inhalten. Hier gilt es dicke Bretter zu bohren und Schwerpunkte zu setzen, um sich nicht zu verzetteln.

Mein persönliches Anliegen für dieses Jahr liegt im Bereich der Bildungspolitik. Nicht nur, weil ich selbst Lehrer bin, ist für mich das Thema Bildung, neben dem demographischen Wandel, das Schlüsselthema der nächsten Jahre und Jahrzehnte.

Das parteipolitische Kleinklein in der Bildungspolitik muss ein Ende haben! Unversöhnliche Lager verhindern eine rationale Beschäftigung mit diesem Thema: Auf der einen Seite steht die CDU mit ihrem Beharren auf dem dreigliedrigen Schulsystem sowie der strikten Trennung nach nur vier Schuljahren. Auf der anderen Seite stehen SPD und Grüne mit ihrer Utopie von einer Gesellschaft ohne Unterschiede, die sie mit einer Gesamtschule verwirklichen wollen. Diese diametralen Gegensätze gilt es zu überwinden. Die Zukunftsfähigkeit unseres Bildungssystems ist eine viel zu wichtige Frage als dass man diese aus parteitaktischen oder ideologischen Gründen vernachlässigen könnte.

Es müssen hier endlich pädagogisch-didaktische Erkenntnisse sowie ökonomische Notwendigkeiten und nicht zuletzt das Überleben des Ländlichen Raums als Gesamtheit betrachtet werden. Ohne gemeinsame Bildungsbiographie keine gemeinsame Vergangenheit und auch keine gemeinsame Zukunft und damit auch keine gemeinsamen Ziele. Ohne gemeinsame Ziele werden die Lebenswelten künftiger Generationen auseinanderdriften. Das ist der Weg in eine 1/3-2/3-Gesellschaft. In einer Gesellschaft, in welcher bei der Geburt der weitere Lebensweg vorgezeichnet ist, möchte ich nicht leben. Wir Liberalen stehen nicht für Gleichheit am Ende des Weges, sondern wir stehen für Chancengleichheit am Anfang! Das und nichts anderes ist für mich Gerechtigkeit und die Hauptaufgabe von Bildungspolitik.

Es müssen Antworten gefunden werden auf die Ergebnisse der PISA-Studie. Es müssen Antworten auf Fragen der Integration ausländischer Schüler und auf die mangelnde Ausbildungsfähigkeit der Haupt- und Realschüler gefunden werden aber ebenso Antworten auf die mangelnde Studierfähigkeit einiger Gymnasiasten. Wenn die Antwort des Kultusministeriums lautet, dass 530 Hauptschulen auf dem Land geschlossen werden sollen, dann halte ich das für bedrohlich, für kurzsichtig und dumm! Wenn die Antwort lauten sollte, dass eine längere gemeinsame Grundschule die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildung bietet, dann halte ich das für richtig. Hier muss Bewegung in sämtliche Lager kommen!

Um in meinem Bild vom Boot zu bleiben: Nur mit gut ausgebildeten Matrosen werden wir das globalisierte Zeitalter meistern!
--

Ich lade Sie ganz herzlich ein, sich an der anstehenden Diskussion zu diesem Thema zu beteiligen. Der Kreisverband der FDP freut sich auf einen anregenden Austausch mit Ihnen. Gelegenheit zu Gesprächen haben Sie natürlich auch im Anschluss an die Veranstaltung im Eingangsbereich der Hospitalkirche. Es darf auch gerne etwas gespendet werden! Die Schatztruhe steht bereit.

Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie Alles Gute und viel Erfolg und sage: „Leinen los für Michael Link!“